

infos Zeitung

Offizielle Zeitung des
Informatik-Forum Stuttgart e.V.

Jahrgang 16 (2012), Heft 2

In dieser Ausgabe

Editorial	1
Festveranstaltung zur goldenen Promotion von Professor Rul Gunzenhäuser	2
Neue infos-Broschüre über „Studiengänge der Informatik an der Universität Stuttgart - Bachelor, Master, Lehramt, Promotion“	3
Neu am ISTE: Prof. Lars Grunske	3
Neu am IPVS: JP Dirk Pfüger	4
Bezug des neuen Informatikgebäudes am 27.6.2012	4
Ferienakademie 2012	6
Studierendengruppe der Gesellschaft für Informatik	6

Editorial

Mein heutiges Thema: Rechnungshöfe! Weil es, wie wir im Folgenden noch sehen werden, immer gut ist, sich zunächst einmal Klarheit über das Objekt der Begierde zu verschaffen, schauen wir rasch im Brockhaus nach, und zwar in der Version eines gebundenen Buchs. Wobei ich mir der Tatsache voll und ganz bewusst bin, dass dies in einer Informatik-Postille in höchstem Maße befremdlich und antiquiert anmuten muss – kein Browsen am Smartphone, kein Wikipedia, nein, ein klassisches Buch; entschuldigen werd' ich mich aber trotzdem nicht. Also, was weiß der Brockhaus zu „Rechnungshof“: „*Unabhängige, mit der Rechnungsprüfung für die Haushalte der öffentlichen Verwaltungen betraute Behörde im Rang einer obersten Bundesbehörde (Bundesrechnungshof) bzw. Landesbehörde. Im Absolutismus konzipiert, ist sie erst im späten 19. Jahrhundert näher an die Parlamente herangeführt worden und kann heute als Organ der Finanzkontrolle bezeichnet werden.*“

Das mit dem Absolutismus lassen wir mal beiseite, obwohl es schon schwerfällt, zumal das Gebaren der Rechnungshöflinge (oder gibt's da

eine passendere Bezeichnung?) ja schon die eine oder andere Assoziation in Richtung Sonnenkönig weckt. Aber das haben Kontrollinstanzen ja öfters so an sich ...

Doch nun zum Anlass: Gerade erst gab es eine Erhebung des eines dieser Rechnungshöfe zu „*Werkstätten an den Einrichtungen der bayerischen Universitäten*“. Da erinnere ich mich gleich an meine schwäbische Vergangenheit – Werkstätten waren auch an der Universität Stuttgart ein beliebter Dauerbrenner, der uns unter anderem während der Zusammenlegung der ehemaligen Fakultäten für Informatik sowie für Elektrotechnik und Informationstechnik ein ums andere Mal beschäftigte. Die Hochschule polterte, weil es vermeintlich uniweit gefühlte 111 Lötereien und Tischlereien gebe, die zahlreichen Institutsfürsten in den Fakultäten polterten zurück, dass man ohne die hauseigenen Lötter & Tischler den herausfordernden Aufgaben in Forschung und Lehre nicht gerecht werden könne. Als mehr in Sachen Algorithmen und Software tätiger Mensch hat man sich ja schon immer ein bisschen gefragt, ob denn diese Phalanx der Werkstätigen wirklich so unverzichtbar sei. Aber wenn dann mal wieder ein Scharnier oder ein Türschild oder ein besonderes

Exponat gefordert war, dann war man doch (auch und gerade als Wissenschaftler ohne Werkstatt-Stallgeruch) sehr froh, den Herrn Soundso in den Katakomben des Pfaffenwaldrings ansprechen zu können. Am Ende ging die Sache mit den Werkstätten dann meistens ja eh aus wie das Hornberger Schießen.

Wie dem auch sei, die Sache mit der bajuwarischen Werkstättenumfrage muss derart drollig verlaufen sein, dass in einer ersten Reaktion der Rechnungshof fast schon schnippisch anmerkte, anscheinend wisse die TU überhaupt nicht, wie viele Werkstätten es denn in ihrem Bereich gebe – und ich vermute mal, dass dies kein Alleinstellungsmerkmal im Freistaat darstellt. Die Antwort auf unsere zuvor kommunizierte und m.E. durchaus valide Rückfrage, welche Eigenschaften denn eigentlich zu einer Werkstatt im Sinne dieser Erhebung qualifizierten, wurde natürlich nicht geliefert. So bleibt nur Spekulation: Reicht ein Hammer im Büro? Oder eine kleine Werkbank in der Ecke? Ist ein Raum, in dem immer mal wieder Mitarbeiter Hardware reparieren eine Werkstatt, oder muss es dazu eine Art Regelbetrieb oder Fertigungstätigkeit oder gar spezielles Personal geben? Nun gut, meines Wissens ist das immer noch am

Termine

*Tag des Software-Engineerings am
25.01.2013*

Absolventenfeier am 08.02.2013

*NetSys 2013, Networked Systems, 11.-
15.03.2013*

31. Informatik Kontaktmesse am 15.05.2013

32. Informatik Kontaktmesse am 06.11.2013

Köcheln, da flattert schon ein weiteres Lustschreiben ins Haus: Der Rechnungshof wird sich als nächstes die IT an den bayerischen Universitäten vornehmen. Und vor allem soll selbstverständlich gezählt werden und erfasst, dass sich die Balken biegen.

Auch da drängen sich natürlich Fragen über Fragen auf: Nur Hardware oder auch Software? Nur Verwaltungs-IT oder auch alles zu Forschung und Lehre? Alle Applikationen, und wie, bitte schön, zählt man die? Nur Haushalt oder auch Drittmit-

tel? Derzeit flattern täglich partielle Antworten ins Haus. Aber das sind ja noch die einfacheren Fragen. Was ist mit Servern, wie soll man die zählen? Wenn ein Gebilde von zehn physischen Servern in einem einzigen Rack 999 virtuelle Server beherbergt, ist die richtige Antwort dann 1, 10 oder 999? Oder Quersumme, arithmetisches oder gar harmonisches Mittel?

Dass das nicht missverstanden wird: Die IT-Landschaft an den Universitäten kritisch zu hinterfragen ist weder eine neue noch eine schlechte Idee. Seit Jahren weist z.B. die Kommission für IT-Infrastruktur der DFG in ihren regelmäßigen Empfehlungen darauf hin, dass sich hier etwas tun müsse. Die Zahl der Baustellen ist durchaus stattdoch: IT-Governance, ein klares Rollenverständnis von IT an Hochschulen, die Umstrukturierung klassischer Rechenzentren zu modernen IT-Service-Zentren, die institutionelle Abbildung eines umfassenden Informationsbegriffs, der Übergang zu Total-Cost-of-Ownership-Betrachtungen, Hosting- und Housing-Modelle, etc. etc. – und das sind nur ein paar Beispiele. Insofern kann es ja sogar Charme haben, wenn hier der Rechnungshof aktiv wird und ordentlich auf den Putz haut. Doch es geht halt in diesem Geschäft nicht primär um billigere, sondern um bessere Lösungen – und da ist die reine Perspektive der Finanzkontrolle fragwürdig oder gar gefährlich, weil die Sachkompetenz ja dort doch nicht beliebig vorhanden zu sein scheint.

Eine Unterstellung? Mag sein. Auf der anderen Seite wird beispielsweise immer wieder genüsslich eine Empfehlung des Rechnungshofs im Nachgang einer früheren Prüfung der Universitätsbibliotheken zitiert, die das Zeug zum Kultstatus hat. Was war geschehen? Nun, die Höflinge hatten (völlig korrekterweise übrigens) bemerkt, dass die Regale in Bibliotheken immer wieder Lücken aufweisen, damit die Anschaffung und Einordnung neuer Bücher nicht jedes Mal das komplette Umschichten des Bestands zur Folge hat. Skandal – was für eine Verschwendung von Platz! Wie viele Arbeitsplätze für weitere Höflinge könnten geschaffen werden, wenn man die daraus resultierenden (wahrhaft gewaltigen) Nutzflächen einer sinnvolleren und einträglicheren Verwendung

zukommen ließe? Und, potztausend, die Höflinge hatten auch gleich einen Lösungsvorschlag parat: Man solle doch in Zukunft die Bücher nicht mehr alphabetisch geordnet aufstellen, sondern nach dem Datum der Beschaffung. Dann wäre es völlig überflüssig, zwischen zwei Büchern prophylaktisch Platz zu lassen, weil es ja schließlich nie mehr passieren könne, dass nachträglich ein Buch hinterein einzuordnen sei. Somit könne stets dichtestmöglich aufgestellt werden – ganz im Sinne eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem Geld der Steuerzahler. Womit wohl der Beweis erbracht wäre, dass kein Höfling je zu anderen Zwecken als denen der Prüfung eine Bibliothek besucht oder gar genutzt hat. Halleluja! Geht's noch schlauer?

Festveranstaltung zur goldenen Promotion von Professor Rul Gunzenhäuser

Am 15. Mai 1962 promovierte Rul Gunzenhäuser an der Technischen Hochschule Stuttgart mit dem Thema „*Ästhetisches Maß und ästhetische Information*“ bei dem bekannten Wissenschaftstheoretiker und Philosophen Max Bense – dies liegt nunmehr 50 Jahre zurück.

Dieses besondere Jubiläum war für das Institut für Visualisierung und Interaktive Systeme (VIS)



Rund 60 Gäste ehrten den emeritierten Professor Rul Gunzenhäuser anlässlich seiner goldenen Promotion

Da freue ich mich schon unglaublich auf die Verbesserungsvorschläge, die in Sachen IT auf uns hereinprasseln werden.

Zum Abschluss noch ein paar Fragen, die mich in diesem Zusammenhang immer wieder umtreiben: Wer prüft eigentlich Rechnungshöfe? Gibt es eine Art „Innenrevision“ für die, oder macht das der Geheimdienstkoordinator der Bundesregierung, oder ein griechischer EU-Beamter? Wenn der Rechnungshof nämlich mal nichts mehr fände, läge doch der Schluss nahe, diese Institution sei eine einzige Geldverschwendung. Woraus wiederum fast zwangsläufig zu folgen scheint, dass er immer etwas finden wird, da finden muss. Und: Ob wir es wohl erleben werden, dass der

Rechnungshof die nachgeordneten Prüfinstanzen prüft – und am Ende noch deren Sinnhaftigkeit hinterfragt? Oder setzt sich am Ende dann doch das Prinzip durch, dass eine Krähe der anderen kein Auge aushackt?

Schließlich – warum muss es eigentlich immer so sein, dass richtige und wichtige Kontrollinstanzen nicht so funktionieren, wie sie eigentlich sollten, sondern irgendwie schräg? In diesem Sinne wünsche ich wie immer an dieser Stelle natürlich wieder viel Spaß bei der Lektüre der neusten Ausgabe Ihrer **infos**-Zeitung!

(Hans-Joachim Bungartz)

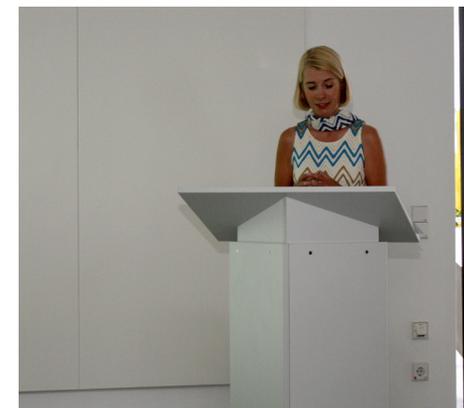
ein guter Anlass, seinen emeritierten Professor am 24. Mai 2012 im Rahmen eines Festkolloquiums zu ehren. Unter den rund 60 Gästen waren neben zahlreichen Kollegen der Universität Stuttgart auch viele seiner Doktoranden sowie Freunde und Familienmitglieder von Rul Gunzenhäuser.

Erste Grußworte richteten Prof. Thomas Ertl, der Institutsleiter von VIS, sowie der Prorektor für

Struktur Prof. Berthold an den Jubilar. Anschließend erörterten zwei Festvortragende unterschiedliche Aspekte seines Promotionsthemas.

„Ästhetik als Wissenschaft?“. In ihrem Festvortrag hinterfragte Prof. Catrin Misselhorn, die Direktorin des Instituts für Philosophie und eine Nachfolgerin von Max Bense, die Be-

deutung von wissenschaftlichen Theorien über Ästhetik. Sie begann mit der Feststellung, dass 50 Jahre alte Erkenntnisse auf diesem Gebiet heutzutage kaum mehr zeitgemäß, wenn nicht sogar weitgehend falsch seien. Eine wesentliche Bedeutung spielten sie aber in ihrer jeweiligen Zeit. Ihr bleibender Wert sei es, in kleinen, kleinen, inno-



Die Bedeutung wissenschaftlicher Theorien über Ästhetik erörterte Prof. Carin Misselhorn vom Institut für Philosophie der Universität Stuttgart

vativen Schritten den Erkenntnisprozess gefördert zu haben, so die Professorin für Wissenschaftstheorie und Technikphilosophie.

Prof. Frieder Nake, einer der Pioniere der generativen Kunst sowie Freund und Kollege von Rul Gunzenhäuser, beleuchtete die frühen Werke der Informationsästhetik und der Computerkunst.



Prof. Frieder Nake, Professor für Grafische Datenverarbeitung und interaktive Systeme an der Universität Bremen, referierte über Informationsästhetik und Computerkunst

Er erklärte, ihr ursprünglicher methodischer Ansatz sei heute „tot“. Jedoch lebe ihr Geist heute stärker denn je, vor allem in der Vielseitigkeit ihrer Anwendungen. Er erinnerte an die heftigen Diskussionen zwischen Philosophen, Künstlern und Wissenschaftlern, die Computerkunst gemacht haben und erläuterte seinen eigenen Ansatz von der „künstlichen Kunst“.

Rul Gunzenhäuser selbst erinnerte an die Zeiten und die Umstände, in denen seine Dissertation entstand. Seine Einblicke in verschiedene Stationen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit erstreckten sich von der Mathematik und Physik über Philosophie bis hin zu seinem Wirken in der Informatik. Wir gratulieren dem Jubilar noch einmal herzlich zur „Goldenen Promotion“!

(Tina Barthelmes)

Neue infos-Broschüre über „Studiengänge der Informatik an der Universität Stuttgart - Bachelor, Master, Lehramt, Promotion“

Rechtzeitig zum Start der Masterstudiengänge „Informatik“ und „Softwaretechnik“ im Wintersemester 2012/13 wurde die Broschürenreihe des Informatik-Forum Stuttgart e.V. ergänzt durch eine aktuelle Darstellung aller Bachelor- und Masterstudiengänge der Stuttgarter Informatik unter Einschluss der Studienmöglichkeiten für das Lehramt und für die Promotion.

Diese neue Broschüre hat mehrere Ziele: Erstens soll sie die Mitglieder des Informatik-Forum Stuttgart e.V. über die neuen Studiengänge im Bereich der Informatik informieren, zweitens dient sie als Informationsquelle für die Mitglieder des Fachbereichs Informatik und



für unsere Studierenden und drittens soll sie den Abiturient(inn)en, die ein Studium im Informatikbereich an der Universität Stuttgart aufnehmen wollen, Beratung und Entscheidungshilfe geben. Und zugleich gibt sie einen Einblick in die Wirtschaftsinformatik, die Simulationstechnik und weitere Studiengänge, an denen die Informatik beteiligt ist.

Auf insgesamt 140 Druckseiten stellt die Broschüre den aktuellen Stand der Informatikstudiengänge in der Universität Stuttgart ausführlich dar. Sie informiert auch über wichtige Ziele und Auswirkungen der unter dem Namen Bologna bekannten Ausbildungsreform und

ergänzt die detailreiche Darstellung durch ein Glossar, viele Hinweise zum Studium in Stuttgart und umfangreiche Hintergrundinformationen.

Die beiden Autoren Prof. Volker Claus und Prof. Rul Gunzenhäuser sind auch die Verfasser der im Herbst 2009 aufgelegten **infos**-Broschüre „Bachelor- und Masterstudium im Bereich der Informatik der Universität Stuttgart“. Diese hat sich bei unseren Studierenden als Leitfaden gut eingeführt und hat auch bei der Studienberatung große Resonanz gefunden. Das Layout und die Erstellung der Druckversion dieser Broschüre mit zahlreichen Grafiken lagen wieder in den Händen von Dr. Jürgen Dammert (Robert Bosch GmbH Stuttgart).

(Rul Gunzenhäuser, Volker Claus)

Neu am ISTE: Prof. Lars Grunске

Zum 1. Oktober 2012 hat Prof. Dr. rer. nat. Lars Grunске den Lehrstuhl für Zuverlässige Softwaresysteme (ZSS) am Institut für Softwaretechnologie (ISTE) in der Fakultät Informatik, Elektrotechnik und Informationstechnik übernommen.

Grunске wurde 1976 geboren. Nach einem Ingenieures- und Informatikstudium promovierte der Berliner/Brandenburger 2004 am Hasso-Plattner-Institut an der Universität Potsdam und war anschließend als Boeing Postdoc an der University of Queensland in Brisbane, Australien beschäftigt.

Im Jahr 2007 wurde er zum Fakultätsmitglied an der Swinburne University of Technology in Melbourne, Australien ernannt und arbeitete dort mit dem australischen Industrie Forschungszentrum für Automobiltechnologie (AutoCRC) zusammen. Anschließend wurde er zum Jun.-Professor an der Universität Kaiserslautern berufen und leitete dort die Arbeitsgruppe „Quantitative

Analyse von Softwaresystemen“.

Der bisherige Werdegang soll auch die Grundlage für künftige Forschungsprojekte des Lehrstuhls ZSS bilden: Schwerpunkt wird die Erstellung von Software zur Steuerung von kritischen Systemabläufen im Automobil-, Avionik-, Schienenverkehrs-, Kraftwerks-, Medizintechnik- und Telekommunikationssektor sein. Gerade an diese Softwarekomponenten werden aufgrund des Einsatzes in kritischen Anwendungen hohe Anforderungen an probabilistische Qualitätseigenschaften gestellt. Als eine der wichtigsten probabilistischen Qualitätseigenschaften stellt dabei die Abteilung ZSS die Zuverlässigkeit in den Mittelpunkt. Jedoch sollen auch weitere Eigenschaften wie z.B. Sicherheit

(bzgl. der technischen Sicherheit analog des englischen Begriffes safety), Verfügbarkeit, und Performance betrachtet werden. Die Forschung soll speziell einen Beitrag zu den folgenden Herausforderungen erbringen:

- wie können probabilistische Qualitätsanforderungen präzise spezifiziert werden,
- wie lassen sich Softwaresysteme mit ingenieurmäßigen Methoden entwickeln, so dass Qualitätseigenschaften gewährleistet und nachgewiesen werden können und
- wie lassen sich Softwaresysteme während ihrer Laufzeit überwachen, um mögliche Fehlverhalten frühzeitig zu diagnostizieren und geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität zu ergreifen.



Prof. Lars Grunске

Diese Herausforderungen mit einer sowohl grundlagenorientierten als auch anwendungsbezogenen Forschungsausrichtung zu bearbeiten, ist Ziel der Abteilung ZSS. Dabei sollen modellbasierte Verfahren und Techniken zur konstruktiven Softwareentwicklung und Qualitätsüberwachung bezüglich der Zuverlässigkeit und weiterer Systemeigenschaften erstellt werden.

In der Lehre sollen durch die Abteilung ZSS konzeptionell Lehrveranstaltungen im Rahmen der Bachelor- und Masterstudiengänge der

Fakultät Informatik, Elektrotechnik und Informationstechnik erbracht werden. Auf die Lehrveranstaltungen im Rahmen des neu geschaffenen Masterstudienganges „Softwaretechnik“ wird spezielles Augenmerk gelegt. Dabei ist es sein Anliegen, ähnlich wie in der Forschungsausrichtung, sowohl theoretische als auch anwendungsorientierte Themen der Softwaretechnik lebendig zu vermitteln.

(ts)

Neu am IPVS: JP Dirk Pflüger

Seit Anfang Mai ist Dirk Pflüger am Institut für Parallele und Verteilte Systeme und im Exzellenzcluster Simulation Technology (SimTech) Juniorprofessor für Simulation Software Engineering.

Damit kehrt er an seine Alma Mater zurück: Dirk Pflüger studierte Informatik an der Universität Stuttgart (mit dem eher seltenen Nebenfach Musiktheorie an der Musikhochschule Stuttgart) sowie Information Technology an der University of Sydney.

Im Anschluss zog es ihn an die TU München zum Lehrstuhl für wissenschaftliches Rechnen. Dort promovierte er bei Prof. Hans-Joachim Bungartz über adaptive numerische Verfahren für hochdimensionale Probleme. Anwendungen für diese finden sich überall, wo zu klassischen Simulationsaufgaben weitere Abhängigkeiten (Parameter) hinzukommen, sei es in der Physik, in der Finanzmathematik oder in Ingenieurwissenschaften. Nach einer kurzen Zeit als Post-Doc in München und an der Australian National University möchte Dirk



JP Dirk Pflüger

Pflüger sein Wissen und seine Erfahrung in Stuttgart einbringen und vertiefen: „Gerade der interdisziplinäre Charakter von SimTech bietet hierzu ein hervorragendes Umfeld.“

Mit seinem Wechsel zur Abteilung Simulation großer Systeme (Prof. Marc Alexander Schweitzer), der die Juniorprofessur zugeordnet ist, stellt sich Dirk Pflüger zudem den Herausforderungen der Entwicklung moderner Simulationssoftware. Da hierzu die Rechenleistung normaler Computer oft nicht ausreicht, ist ein weiterer zentraler Forschungsschwerpunkt das parallele Höchstleistungsrechnen, beispielsweise im Rahmen des neu eingerichteten DFG-Schwerpunktprogramms „Software for Exascale Computing“.

Dirk Pflüger freut sich darauf, die enge Verzahnung von Forschung und Lehre, die für ihn selbst sein Studium in Stuttgart so attraktiv gemacht hat, nun seinerseits weiterzuführen mit Lehrveranstaltungen in den Bereichen Modellbildung und Simulation, parallele und adaptive Algorithmen und effiziente Verfahren zur Lösung hochdimensionaler Probleme.

(ts)

Bezug des neuen Informatikgebäudes am 27.6.2012

Unter dem Motto „informatik++: Der zweite Neubau“ feierten der Fachbereich Informatik und **infos** am 27. Juni 2012 den Bezug des Gebäudes „Forschungszentrum Informatik“ im Pfaffenwaldring 5b, nur einen Steinwurf entfernt vom Informatik-Hauptgebäude in der Universitätsstraße 38. In den Neubau waren in den Wochen zuvor die Abteilung Eingebettete Systeme aus dem Institut für Technische Informatik, eine Arbeitsgruppe aus dem Institut für Architektur von Anwendungssystemen sowie das gesamte Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung (IMS) mit seinen vier Abteilungen eingezogen, das bis dahin noch in der Innenstadt angesiedelt war.

Zu feiern gab es also auch die Vollendung der Integration der Maschinellen Sprachverarbeitung in die Informatik, die administrativ bereits 2007 mit dem Wechsel des Instituts in den Fachbereich Informatik vollzogen wurde – die räumliche Distanz hatte jedoch stets noch eine gewisse Hürde

für den unmittelbaren Austausch dargestellt.

Um einerseits dem feierlichen Anlass gerecht zu werden und andererseits sogleich die endlich errungene räumliche Nähe im geselligen Miteinander zu begehen, hatten sich die Organisatoren einen zweiteiligen Ablauf ausgedacht: der Nachmittag begann mit Festvorträgen im feierlich geschmückten Foyer des Neubaus und ging anschließend in ein lockeres Grillfest über, für das auf halber Strecke zwischen den beiden Informatikgebäuden auf dem Campus eine Musikbühne, eine Bar und Tische aufgebaut waren. Der Wettergott zeigte sich genau an diesem Mittwoch von seiner besten Seite, und nicht zuletzt zauberte der Sonnenuntergang eine traumhafte Lichtatmosphäre auf den kleinen Festplatz.

Zum Auftakt begrüßte der Prodekan der Fakultät Informatik, Elektrotechnik und Informationstechnik, Prof. Dr. Hans-Joachim Wunderlich, knapp 200 Gäste aus der informationstechnologischen Industrie der Region und aus einer bunten Mischung von Universitätsangehörigen: Studierende, Mitarbeiter und Professoren aus allen Instituten der Informatik, aus der Elektrotechnik und Informationstechnik und aus anderen Fakultäten, darunter viele aus der früheren Heimat des IMS, der Philosophisch-Historischen Fakultät, mit der das IMS im Sonderforschungsbereich 732 kooperiert. Wunderlich verwies auf die erfolgreiche Arbeit der Stuttgarter Informatik der letzten Jahre, die

nologischen Industrie der Region und aus einer bunten Mischung von Universitätsangehörigen: Studierende, Mitarbeiter und Professoren aus allen Instituten der Informatik, aus der Elektrotechnik und Informationstechnik und aus anderen Fakultäten, darunter viele aus der früheren Heimat des IMS, der Philosophisch-Historischen Fakultät, mit der das IMS im Sonderforschungsbereich 732 kooperiert. Wunderlich verwies auf die erfolgreiche Arbeit der Stuttgarter Informatik der letzten Jahre, die



Übergabe der Edelmetalltafel durch Prof. Hieber an Prof. Wunderlich

sich beispielsweise in der bundesweiten Spitzenposition bei eingeworbenen DFG-Mitteln niederschlägt. Er legte den wachsenden Raumbedarf eines so erfolgreichen Fachbereichs dar, der den Neubau „Forschungszentrum Informatik“ nötig machte. Wunderlich sprach nicht zuletzt **infos** Dank für die großzügige finanzielle Unterstützung des Neubaus aus, die beispielsweise den Ausbau des Multifunktions-Foyers erst möglich machte. Der Rektor der Universität Stuttgart, Herr Prof. Dr. Wolfram Ressel, hatte bereits bei der Bauübergabe im Mai den Beitrag von **infos** gewürdigt und die Bezeichnung „Informatik-Forum Stuttgart“ für das Foyer begrüßt. Eine Edelstahltafel mit dieser Aufschrift wurde vom **infos**-Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Ludwig Hieber, überreicht. Mittlerweile ist die Edelstahltafel montiert und ziert den Eingangsbereich. Die multifunktionelle Tauglichkeit des Foyers hat sich bei der Einweihungsfeier bereits aufs beste erwiesen: mit weggefalteten Trennwänden der Hörsäle eröffnet sich ein Raum,



Erster Festvortrag bei der Einweihung: Prof. Pinkal

der zwei um 90 Grad versetzte Gruppen von Stuhlreihen beherbergt. Das Rednerpult steht originell am Scheitelpunkt, mit großen Projektionswänden für beide Blickrichtungen links und rechts des Vortragenden.

Als erster Festredner warf der Computerlinguist Prof. Dr. Manfred Pinkal von der Universität des Saarlandes einen Blick auf die Stuttgarter Informatik und das Verhältnis zwischen Maschinellem Sprachverarbeitung und Informatik – einerseits aus der Saarbrücker Außensicht, andererseits jedoch in langjähriger Verbundenheit, hatte er doch in den 1970er Jahren in Stuttgart Deutsch, Philosophie und Informatik studiert und 1976 in der Stuttgarter Linguistik promoviert. Sein Vortragsthema „Kontext und Bedeutung: Über lange und kurze Wege in der Wissenschaft“ spielte denn auch auf sein damaliges Dissertationsthema an, und er verknüpfte Anekdoten aus der Frühzeit der Kooperation Informatik/Linguistik mit Erkenntnissen aus der neuesten computerlinguistischen Forschung.

Den zweiten Vortrag steuerte Prof. Dr. Jonas Kuhn als einer der neuen Gebäude-„Bewohner“ bei. Kuhn, der seit Anfang 2010 die Abteilung Grundlagen der Computerlinguistik am IMS leitet, hatte die Einweihungsfeier zum Anlass für seine noch ausstehende Antrittsvorlesung genommen und stellte die Frage „Maschinelle Sprachverarbeitung – mit oder ohne Chomsky?“ Die Vorlesung charakterisierte das Spannungsfeld der modernen Sprachverarbeitung zwischen einem linguistisch geprägten wissenschaftlichem Vorgehen auf der einen Seite und auf großen Datenmengen basierten statistischen Verfahren auf der anderen Seite – mit der Konklusion, dass die letzten Jahre gezeigt haben, wie ein Aufeinander-Zugehen zu echten Fortschritten führen kann. Damit ist die Sprachverarbeitung an einer aktiven Schnittstelle zwischen Informatik und Linguistik und somit das IMS auf dem Vaihinger Campus ideal positioniert.

Den dritten Vortrag des Nachmittags hielt Jun.-Prof. Dr.-Ing. Dimka Karastoyanova, Mitglied des Exzellenzclusters SimTech und des Instituts für Architektur von Anwendungssystemen und damit auch eine derjenigen, die den Neubau jüngst be-



Feier vor dem Neubau mit der Bow-Tie Bigband

zogen haben. In ihrem Vortrag mit dem Thema „Programmieren heute“ griff Karastoyanova den Anlass der Gebäudeeinweihung auf und nahm sich den Begriff Architektur vor, einerseits als die Bezeichnung der Kunst und Wissenschaft des Entwerfens und Gestaltens von Bauwerken und andererseits des Begriffs der Systemarchitektur in der Informationstechnologie. Sie führte dabei verblüffend weitreichende Parallelen vor Augen – ein zeitgemäßer Entwurf für ein funktionales Gebäude oder eine funktionale, flexible Systemarchitektur haben mehr gemeinsam, als man zunächst denken mag.

Musikalisch umrahmt wurde der feierliche Veranstaltungsteil durch ein Jazz-Quartett, das sich aus der Rhythmusgruppe und einem Saxophonisten der Bigband zusammensetzte, die später auch auf der Bühne im Freien für Unterhaltung sorgte: der Bow-Tie Bigband aus Renningen. Für viele überraschend stellte sich heraus, dass es sich bei

diesem Saxophonisten mit Jonas Kuhn um einen der „Bewohner“ des Informatik-Neubaus handelte, der damit die eigene Antrittsvorlesung auch musikalisch einleitete.

Zum Auftakt des lockeren Veranstaltungsteils auf dem Campusgelände stießen die Gäste auf den Neubau an und pflegten dann bei Grillfleisch oder Pizza vom Pizzamobil Kontakte oder nutzten die Gelegenheit, Fachbereichskolleg(inn)en näher kennenzulernen. Die Bow-Tie Bigband spannte einen Bogen von Instrumentaltiteln aus der Swing-Ära über lateinamerikanische Jazz-Nummern bis hin zu eingängigen Gesangstiteln wie „Route 66“, mit den beiden Sängerinnen Laura Borchers und Beata Ruxton und dem Sänger Ralph Digel. Bis in den späten Abend erfüllte die Einweihungsfeier den Campus mit Leben – ein schöner Start für das Miteinander im neuen Gebäude.

(Jonas Kuhn, Volker Claus)

Ferienakademie 2012

„Pech mit dem Wetter, Glück im Seminar“ fasst die diesjährige Ferienakademie im Sarntal ganz gut zusammen: Die Ende September sonst dort übliche stabile Schönwetterlage wenigstens für einige Tage wollte sich dieses Jahr nicht einstellen, wir haben uns davon aber nicht verdrießen lassen – und auch nicht vom Wandern abhalten, schließlich wandern wir jedes Jahr am Ferienakademiesonntag zur Kassiansspitze, notfalls eben im Regen!

Aus der Stuttgarter Informatik waren dieses Jahr als Dozenten dabei Prof. Schweitzer („Scales

and Scalability as Challenges in Computational Science and Engineering“), Prof. Funke („Innovative Approaches to Combinatorial Optimization“) und JP Pflüger (Doktorandenkurs „Bridging Length and Time Scales in Simulations“). Für das Kursprogramm war das Wetter gerade richtig, sowohl für diejenigen Kurse, die wie die erwähnten das traditionelle Seminarprogramm pflegen, als auch für die, die in den zwei Wochen ein Projekt realisieren.

Bei den Kursen aus dem Bereich der Simulation gibt es projektorientierte Kurse im mittlerweile dritten Jahr, der diesjährige Kurs mit dem Titel „Simulation Technology: From Models

to Software“ wurde angeboten von Prof. Rüde (Erlangen), Prof. Bungartz (München) und Dr. Flemisch (IWS Stuttgart). Ein bunt gemischtes Teilnehmerfeld (vom ersten Studienjahr Bachelor bis zu Masterstudenten; aus den Fachrichtungen Mathematik, Physik, Informatik, Bauingenieurwesen, Computational Science and Engineering, Simulation Technology und Erneuerbare Energien) erstellte ein System für einen kompletten Durchlauf durch die Simulationspipeline: Skizzen von Tragflügelprofilen werden mit der Digitalkamera aufgenommen, daraus die Geometrieinformation extrahiert, diese an eine Strömungssimulation weitergereicht und die Ergebnisse visualisiert

– alles in wenigen Sekunden. Auf dem Abschlussabend wurde das Ergebnis stolz präsentiert und zu einem Wettbewerb „Wer skizziert das Flügelprofil mit dem besten Lift-Drag-Verhältnis?“ verwendet.

Und bis dahin hatten wir uns auch mit dem Wetter arrangiert -- der Doktorandenkurs etwa ertrug das trübe Wetter auf der Kassiansspitze dank einer mitgeführten Espressomaschine (mit Druckventil für perfekte Crema) bei ungetrübtem Frohsinn; Espresso in dieser Höhe ist meines Wissens eine Premiere auf der Ferienakademie.

(Stefan Zimmer)

Studierendengruppe der Gesellschaft für Informatik

Die Gesellschaft für Informatik (GI) unterstützt seit 2008 Studierendengruppen, die für Studierende als Sprungbrett in Forschung und Berufstätigkeit in der Informatik dienen sollen. Neben dem Hochschulstudium können sich die Studierenden in den verschiedenen Fachgruppen der GI engagieren, um sich mit der wissenschaftlichen Fachwelt vertraut zu machen. Auf der diesjährigen 42. Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik e.V. wurde ein eigenes Programm für Studierende und Doktoranden zum wissenschaftlichen Austausch unter „Gleichgesinnten“ organisiert.

Die Studierendengruppe der Gesellschaft für Informatik Uni Stuttgart wurde im Sommersemester 2012 als Initiative von Felix Baumann und Patrick Diehl gegründet. Seit diesem Semester ist die Gruppe in Stuttgart offiziell in die GI eingebunden. Als Schwerpunkt der Aktivitäten in der Startphase hat sich die Gruppe entschlossen, mehr Kontakte zur Industrie zu knüpfen. Hierzu werden Industrievorträge und Exkursionen mit Firmen im Großraum Stuttgart organisiert. Die Vortragsreihe in diesem Semester besteht / bestand aus folgenden Vorträgen, die bei den Studierenden guten Anklang gefunden haben:

- Portabler Code jenseits von „ANSI C“ | Compart AG
- Modellgetriebene Softwareentwicklung mit der UML 2 | Konzept GmbH
- SCRUM und agile Entwicklung in der Praxis | Compart AG
- Craftsmanship - Interne Qualität in der Softwareentwicklung | DeElite Software
- PLM als Unternehmensstrategie | Prion GmbH

Natürlich gibt es in der Studierendengruppe auch einen sozialen Aspekt und die Gruppe trifft sich im Sommer gerne zu abendlichen Grillfesten vor dem Informatikgebäude oder auch zu herbstlichen Spieleabenden. Mit diesem Programm möchte die Studierendengruppe die Angebote von **infos** für Studierende ergänzen und wir hoffen, dass Studierende, die sich hier engagieren, dann auch die Möglichkeiten entdecken, die **infos** ihnen bietet! Falls Sie weitere Informationen zu unserer Gruppe oder zu den Vorträgen wollen, dann besuchen Sie uns doch auf unserer Homepage (<http://sg-stuttgart.gi.de/startseite.html>).

(Patrick Diehl)

Hinweise für Autoren

Liebe Leserinnen und Leser,
die **infos**-Zeitung lebt natürlich von den Textbeiträgen der **infos**-Mitglieder – Ihren Beiträgen.
Bitte senden Sie Ihren Beitrag an:

infos@informatik.uni-stuttgart.de

Sie haben noch Fragen? Rufen Sie einfach bei uns unter 0711/685-88452 an oder schreiben Sie eine E-Mail.

Texte: Bitte senden Sie Texte möglichst in RTF, Word, oder ASCII-Text. Bitte kein PDF oder TeX. Bitte kennzeichnen Sie Überschriften und verwenden Sie einfachen Fließtext ohne Formatierungen. Bitte geben Sie immer die Autoren an.
Grafiken / Bilder senden Sie bitte als separate Dateien (JPEG, GIF, BMP, TIFF, ...), ein. Bitte geben Sie gegebenenfalls auch an, ob Bilder an bestimmten Stellen eingefügt werden sollen und welche Personen (von links nach rechts) darauf zu erkennen sind.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge! Vielen Dank und bis zur nächsten Ausgabe.

Thomas Schlegel, Stefan Zimmer

Impressum

V.i.S.d.P.: Vorstand des
Informatik Forum Stuttgart e.V. **infos**
Prof. Dr. Ludwig Hieber

Redaktionsanschrift

Universitätsstraße 38
70569 Stuttgart
Fax über +49 (0)711/685-88-220
infos@informatik.uni-stuttgart.de

Redaktion

Prof. Dr. Ludwig Hieber (lh)
Jun.-Prof. Dr. Thomas Schlegel (ts)
Dr. Stefan Zimmer (sz)

Satz/Layout

Mandy Korzetz, TU Dresden
Susann Struwe, TU Dresden

Vorläufiger Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01.05.2013

infos
wünscht Ihnen
ein gutes
Neues Jahr 2013!